

Urnennischenmauer Friedhof Schosshalden, Bern



Im Sommer 1999 wurden vier Büros zu einem Gestaltungswettbewerb für eine neue Urnennischenmauer eingeladen. Mit der Sanierung einer alten Stützmauer aus Stampfbeton sollte gleichzeitig eine Lösung zur Ergänzung von 160 fehlenden Urnennischengräbern vorgelegt werden.

Mit dem zurückhaltenden Einbau wird die Grösse und Höhenabfolge des bestehenden Mauerensembles beibehalten. Die charakteristische Gestaltung der Mauer mit abgetrepptem Kronenverlauf bleibt prägend. Friedhofstypische und bewährte Materialien gewährleisten die bauliche Verwandtschaft mit der bestehenden Anlage.

Die Mauer besteht aus einem hellen, grobkörnigen, porösen Beton und setzt sich bewusst ab vom feinen, dunklen Schiefer der Nischenabdeckung. Daraus ergibt sich ein spannender Texturkontrast. Die Nischen

ragen leicht aus dem Mauerkörper heraus und sind mit einem Stahlband eingefasst.

Die grosse Anzahl gleichartiger Nischen bedingt besondere gestalterische Massnahmen, damit die Auffindbarkeit der einzelnen Gräber und die Orientierung gewährleistet ist. Die Abstufung der Mauerkrone definiert zusammen mit je drei Nischenpaketen und einer Kletterpflanze die einzelnen Kompartimente. Verschieden positionierte Leuchtnischen mit unterschiedlichen Farben geben den einzelnen Bereichen eine Eigenständigkeit und Identität.

Den Mauerkompartimenten ist eine quadratische Fläche aus länglich gebrochenen Schieferplatten mit breiten Wiesenfugen vorgelagert. Diese Plätze dienen als Standort für Blumenschmuck.

- Detailfoto Grabplatten
- Urnennischenmauer Ansicht
- blaue Leuchtnische



Lage: Bern (BE), Ostermundigenstrasse 116
Auftraggeberin: HSE Stadtgärtnerei, Bern
Projekt: Metron Bern AG Landschaftsarchitektur,
 Moor & Hauser Ingenieure
Termine: Baubeginn Frühjahr 2000, Bauende 2001